

- 01** Das Medium der Zeit wird zum Gestaltungselement
- 02** Man muss die Planung ernst nehmen,
vor allem die Leitungen
- 03** Der Abbruch ist die erste Etappe des Neubaus
- 04** Raum definiert nicht die Nutzung
- 05** Nutzung definiert nicht den Raum
- 06** Pure Flexibilität überfordert,
sie braucht Regeln und einen Anker
- 07** Einfachheit verdient Würde - sie verdient es!
- 08** Systeme müssen wachsen und schrumpfen können
- 09** Adaptivität muss geplant werden:
Von der Stadt bis hin zum Lavabo
- 10** Die Zeit des Fugenlosen ist vorbei;
gewöhne dich daran!

△ QS Bibliothek

RAMPE ABFAHRT

MOBILHUB

Treppe Passarelle

Zugangsbrücke

BIBLIOTHEK

Liftkern

Liftkern

Wendeltreppe
Bibliothek

Liftkern

Wendeltüre

Sitzstufen

Treppe Passarelle

Rutschbahn

PLAYGROUND

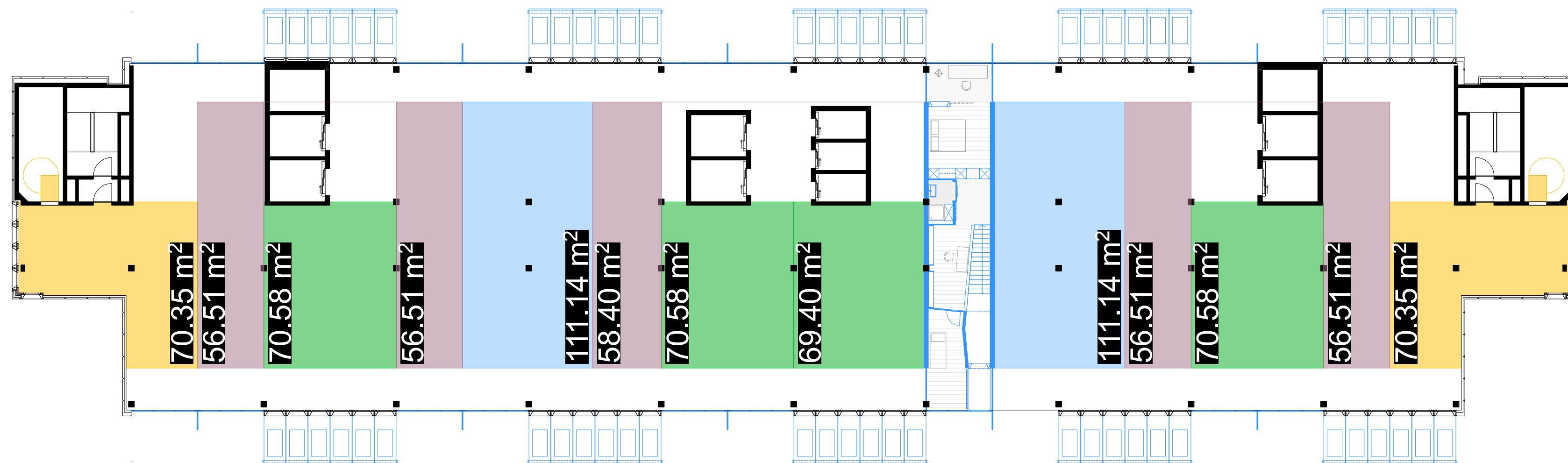
RESONANZKÖRPER

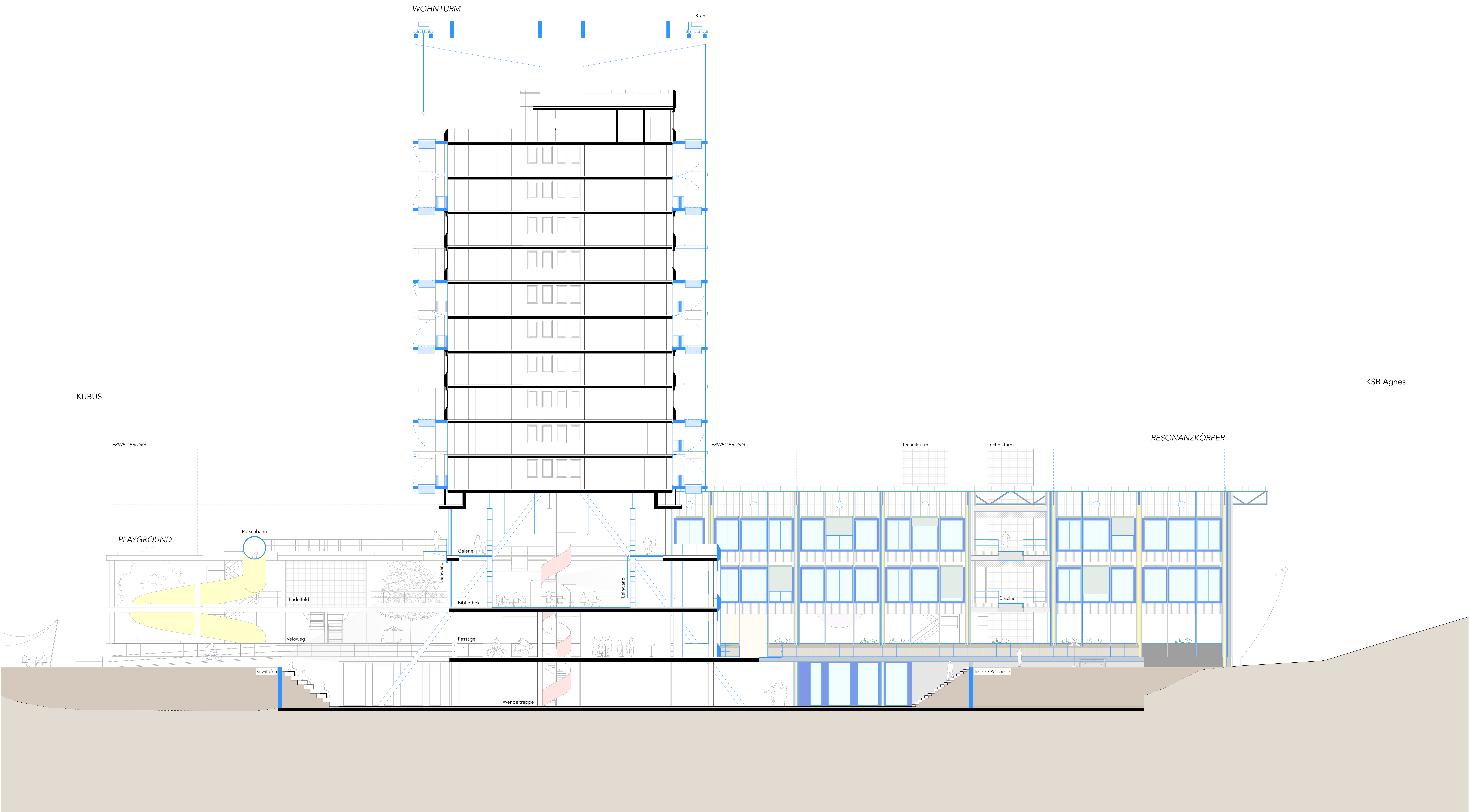
QS Bibliothek △

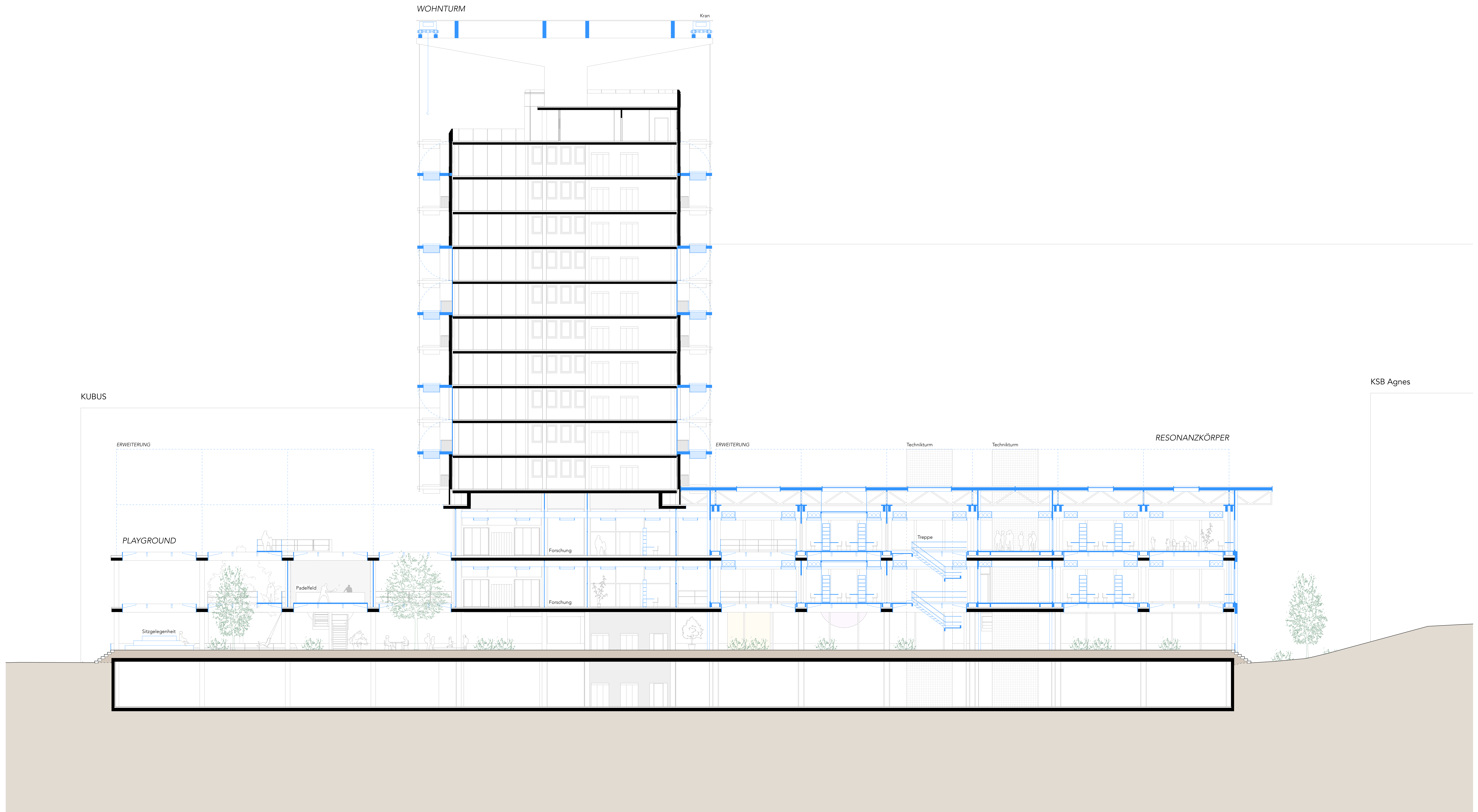
00 Erdgeschoss



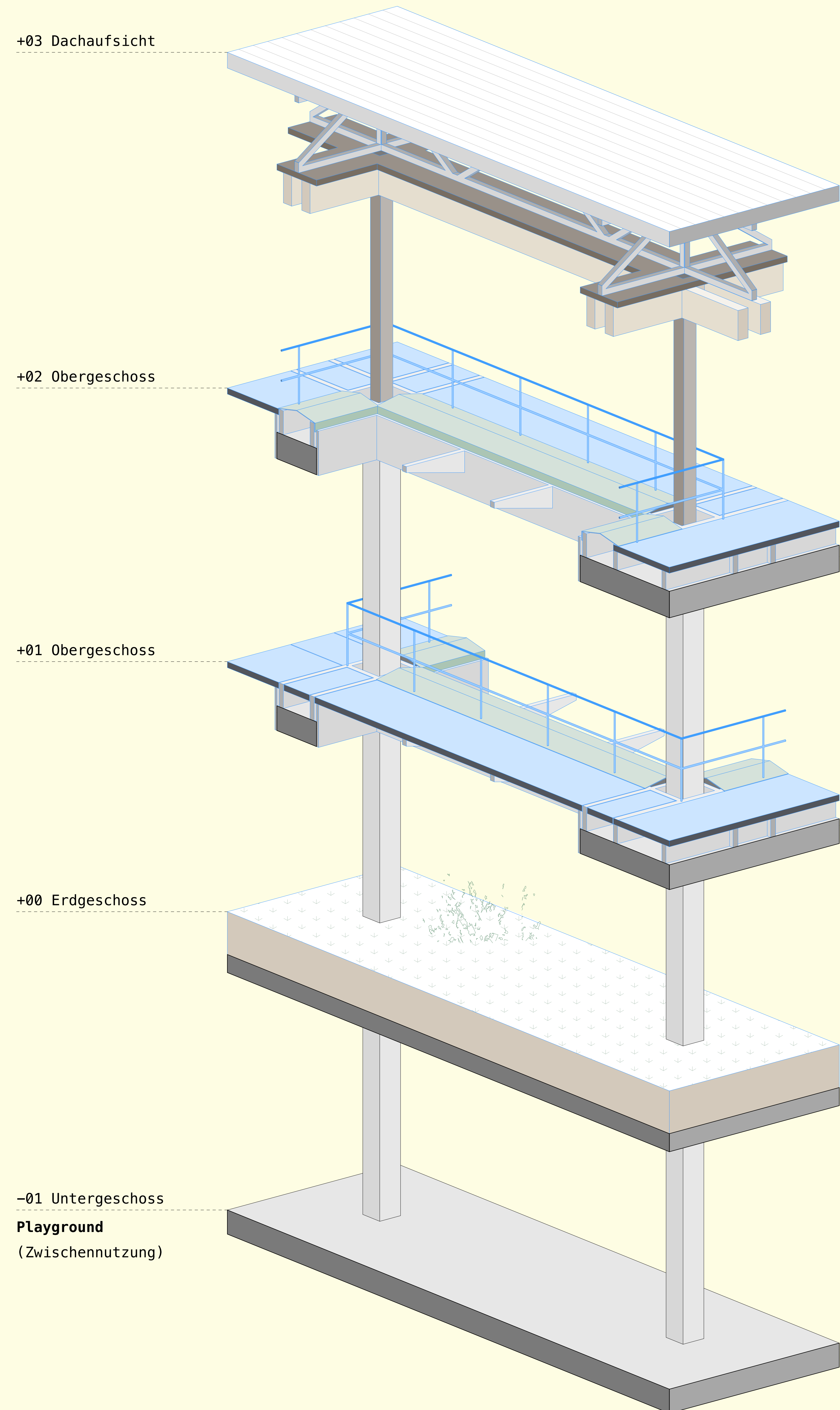
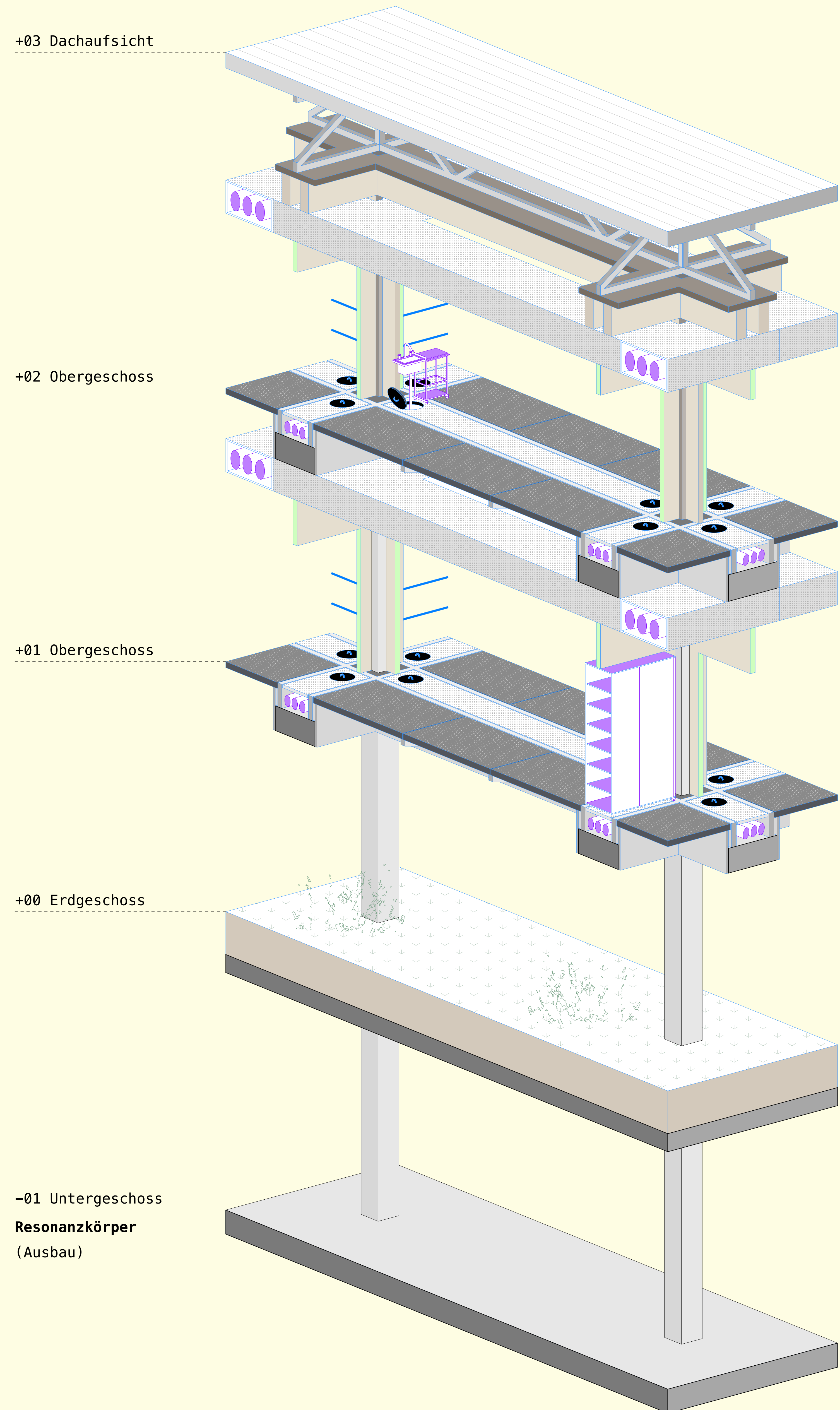


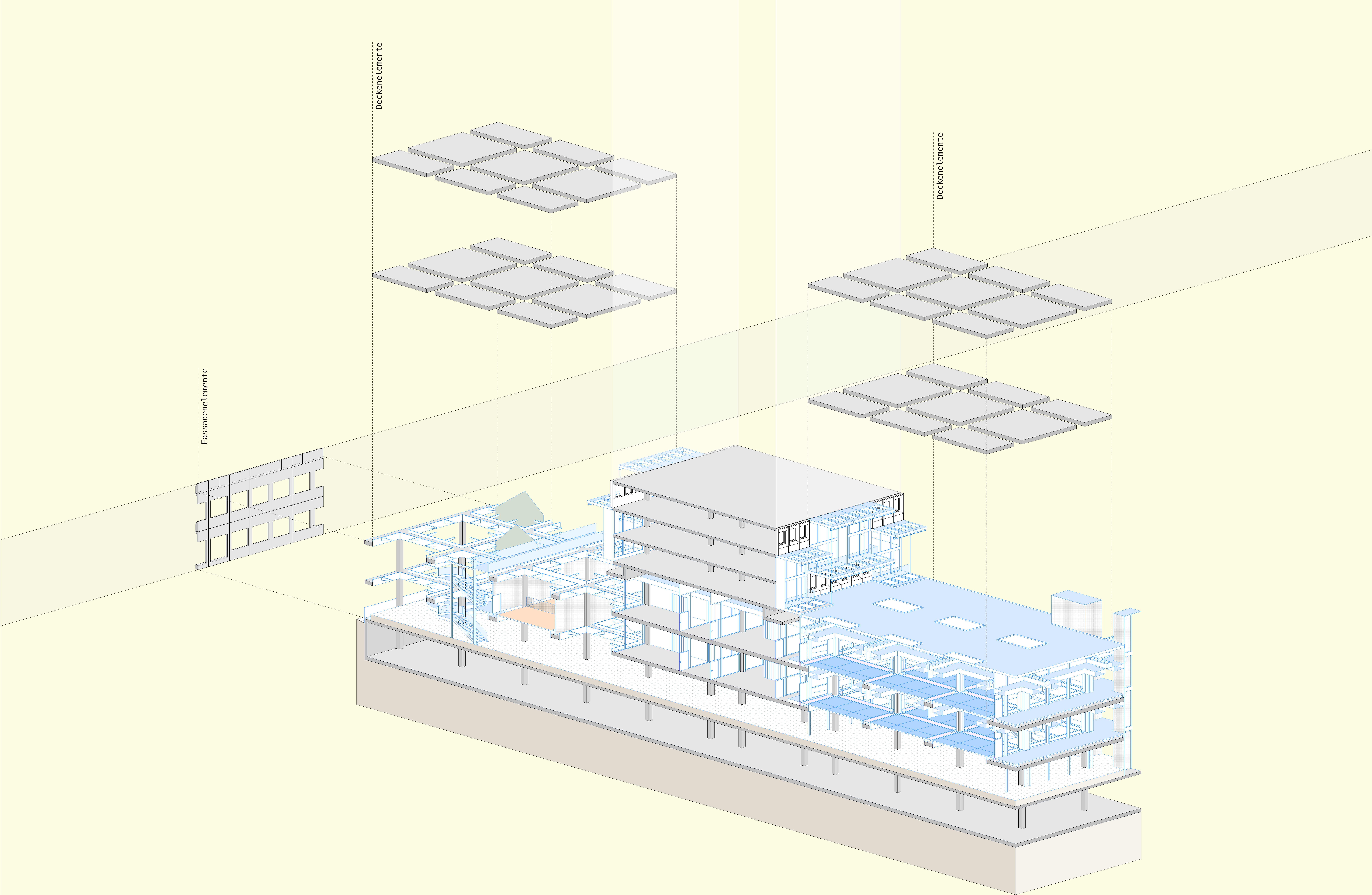


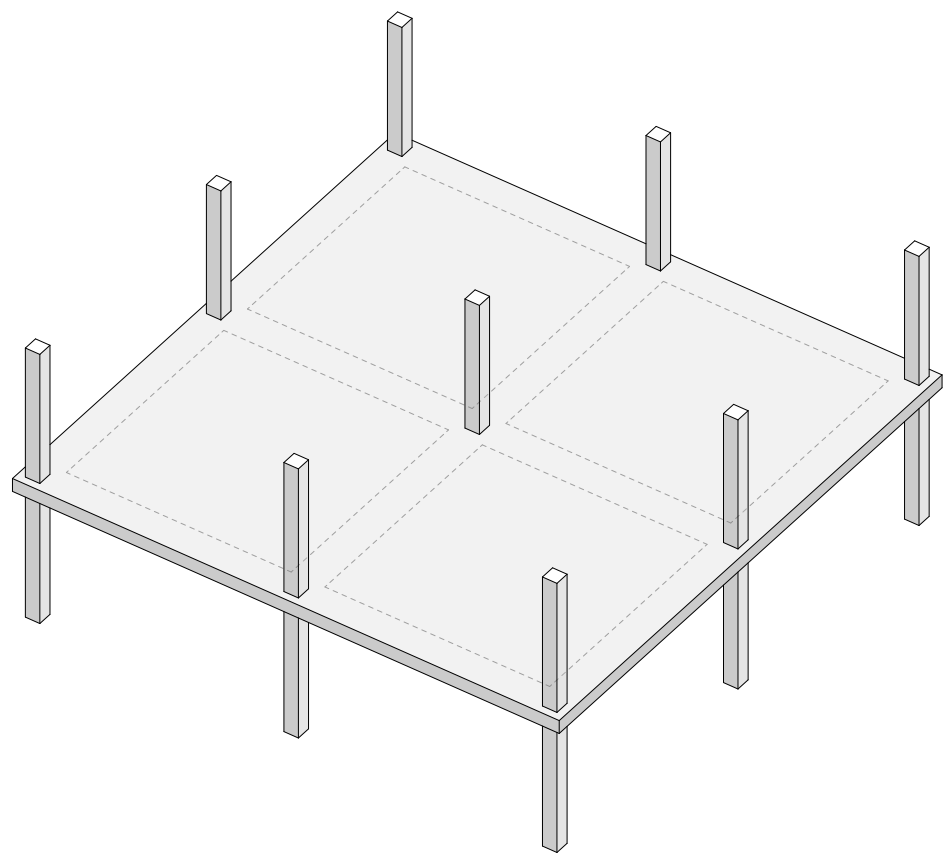




KSB Agnes

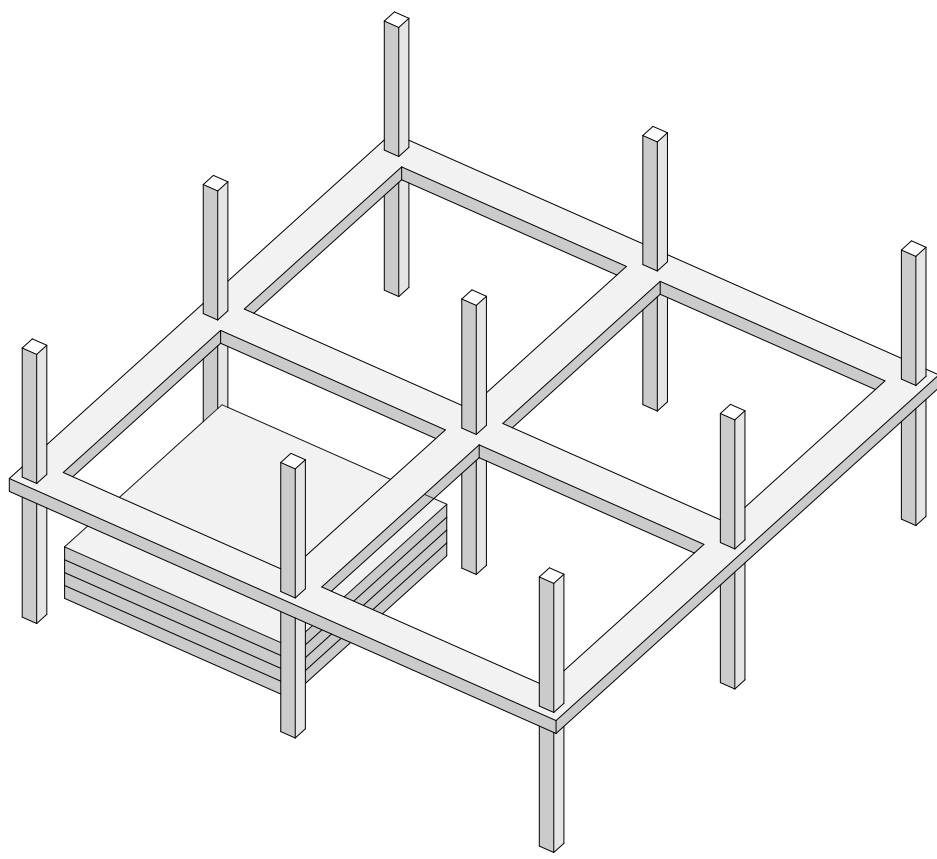






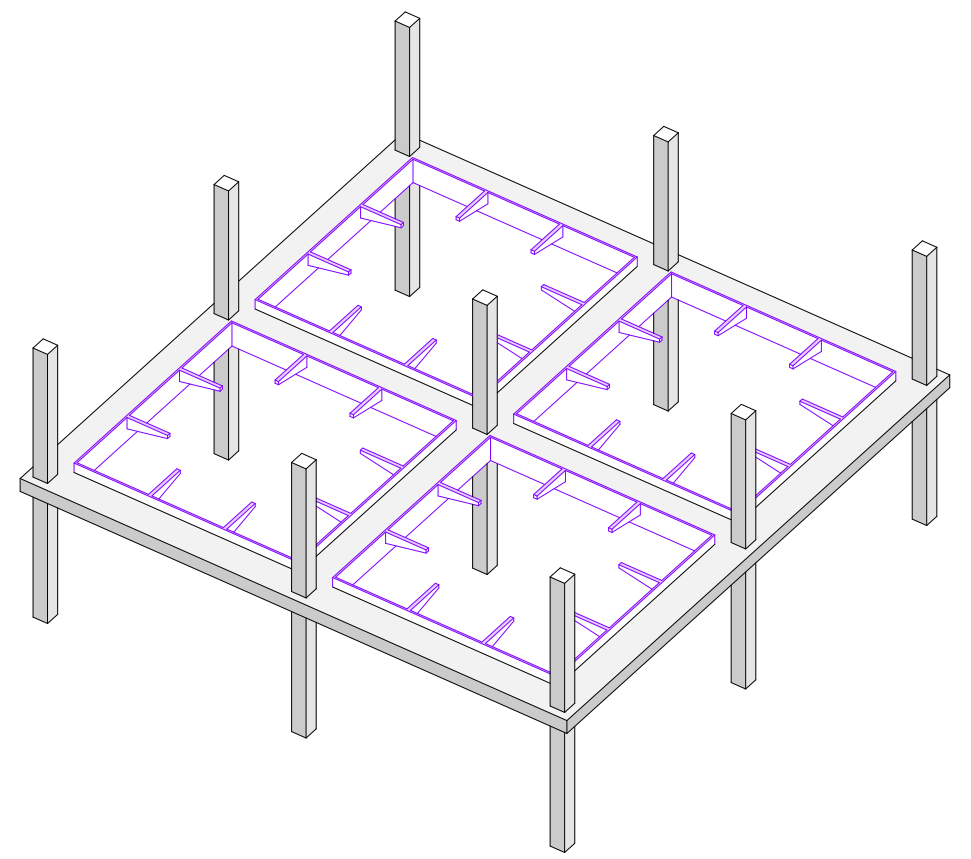
01

Stützen-Platten Konstruktion



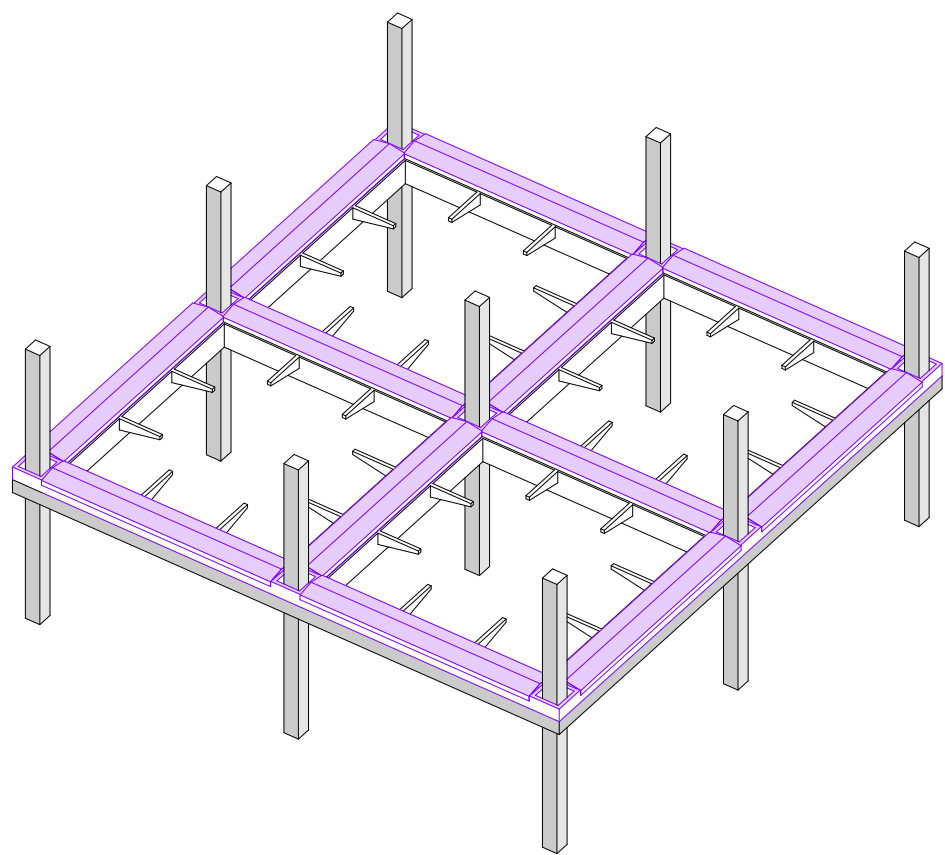
02

Rückbau – reuse Decken



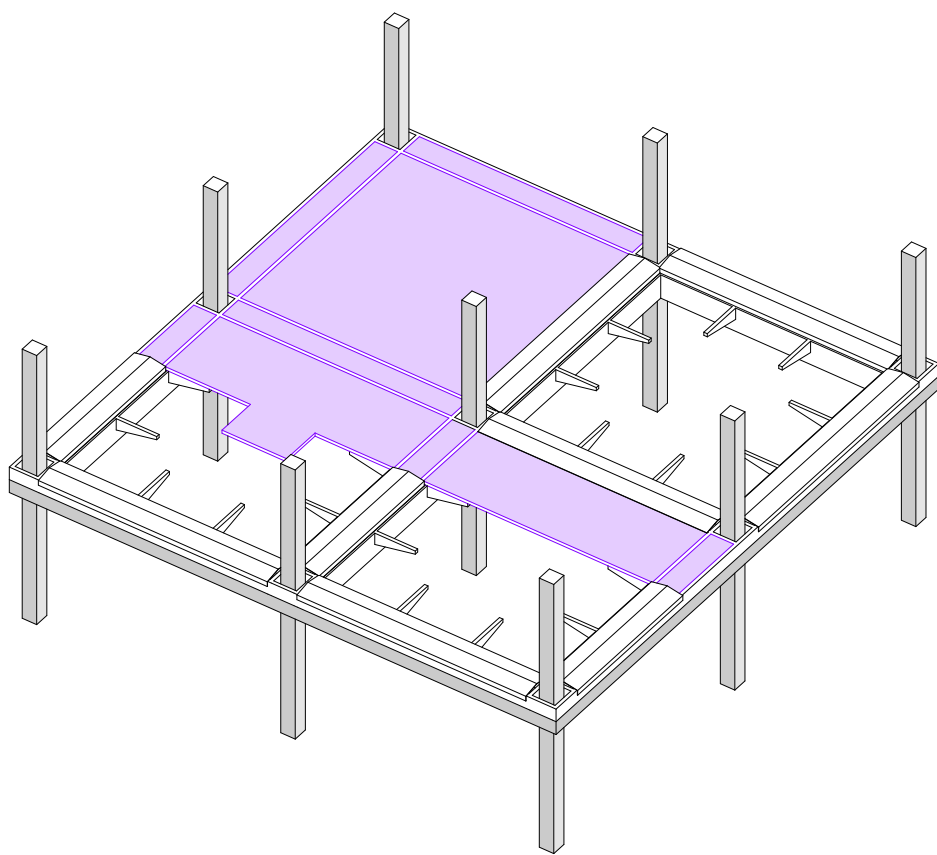
03

Kantenschutz + Kragarme



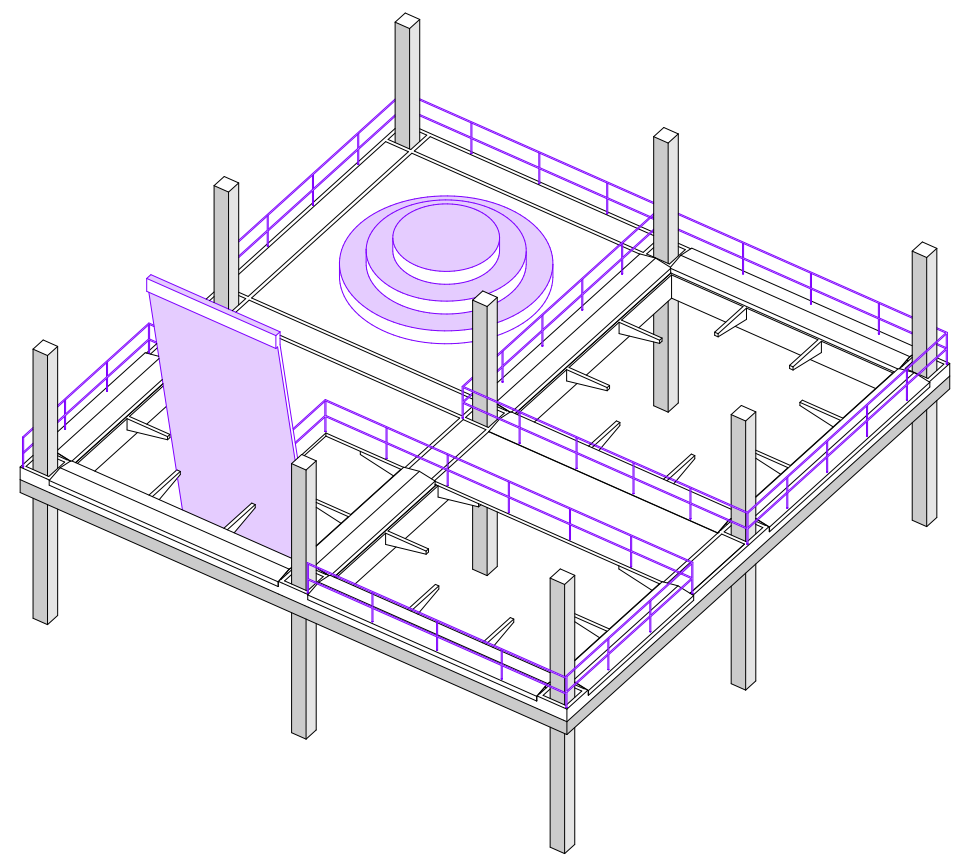
04

Unterkonstruktion + Wasserschutz



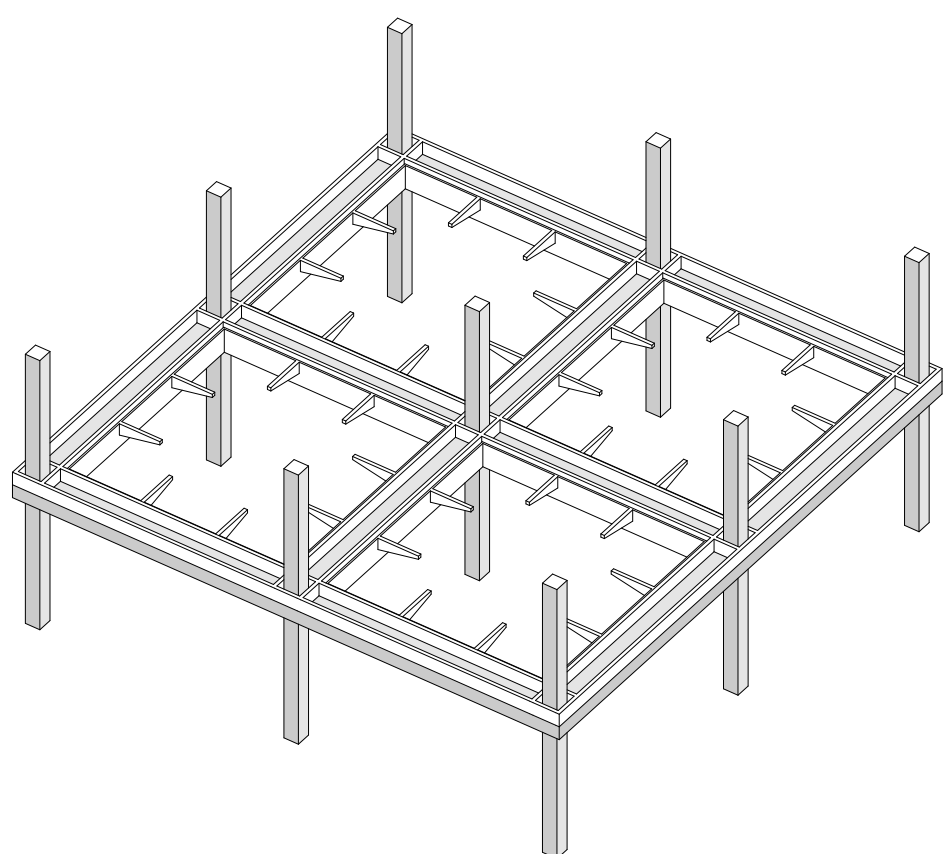
05

Decke Playground



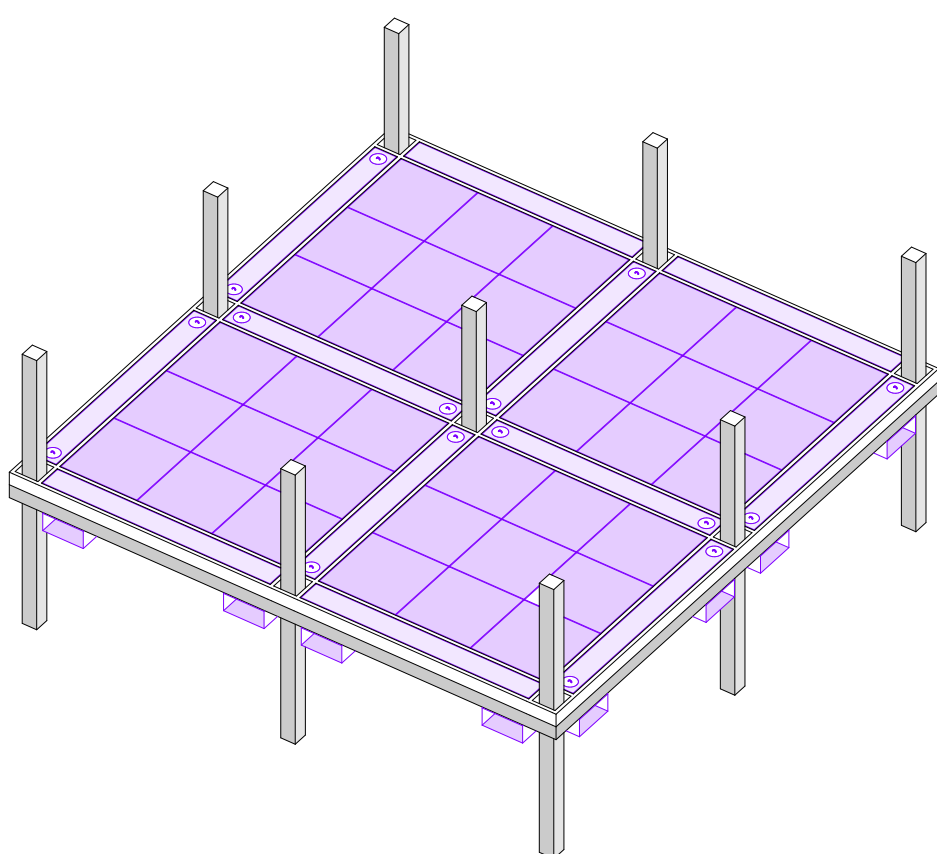
06

Montage Geländer + Playitems



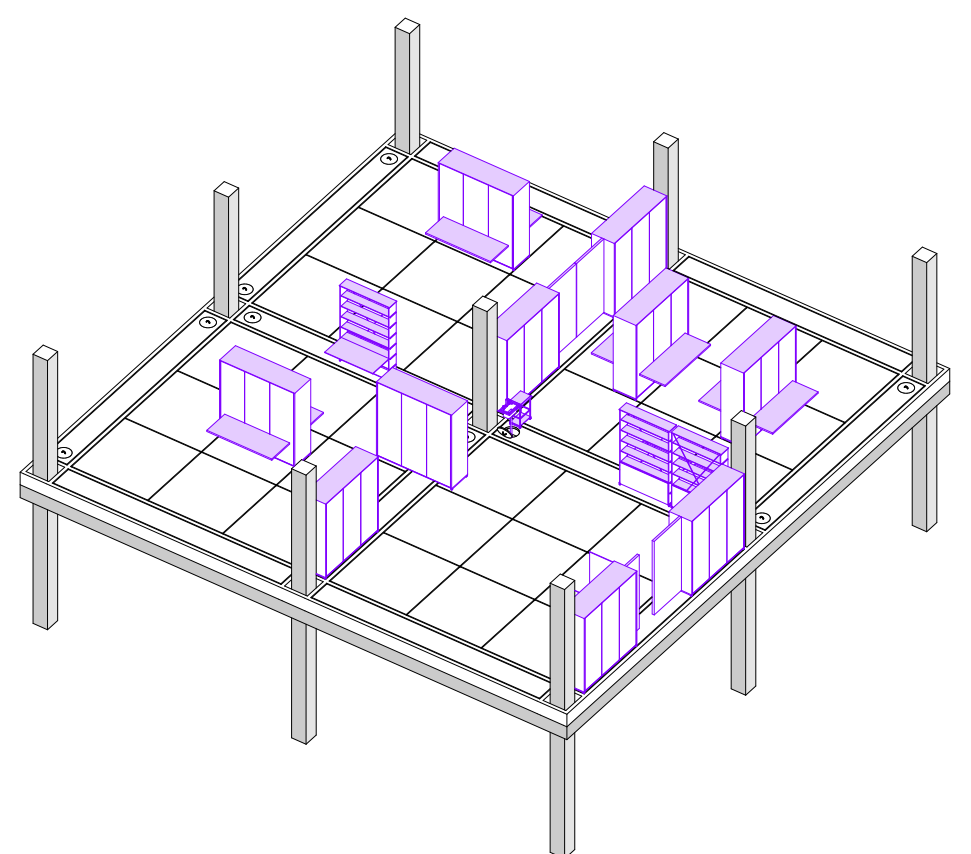
07

Rückbau Playground



08

Einbau HLKS + Deckensystem

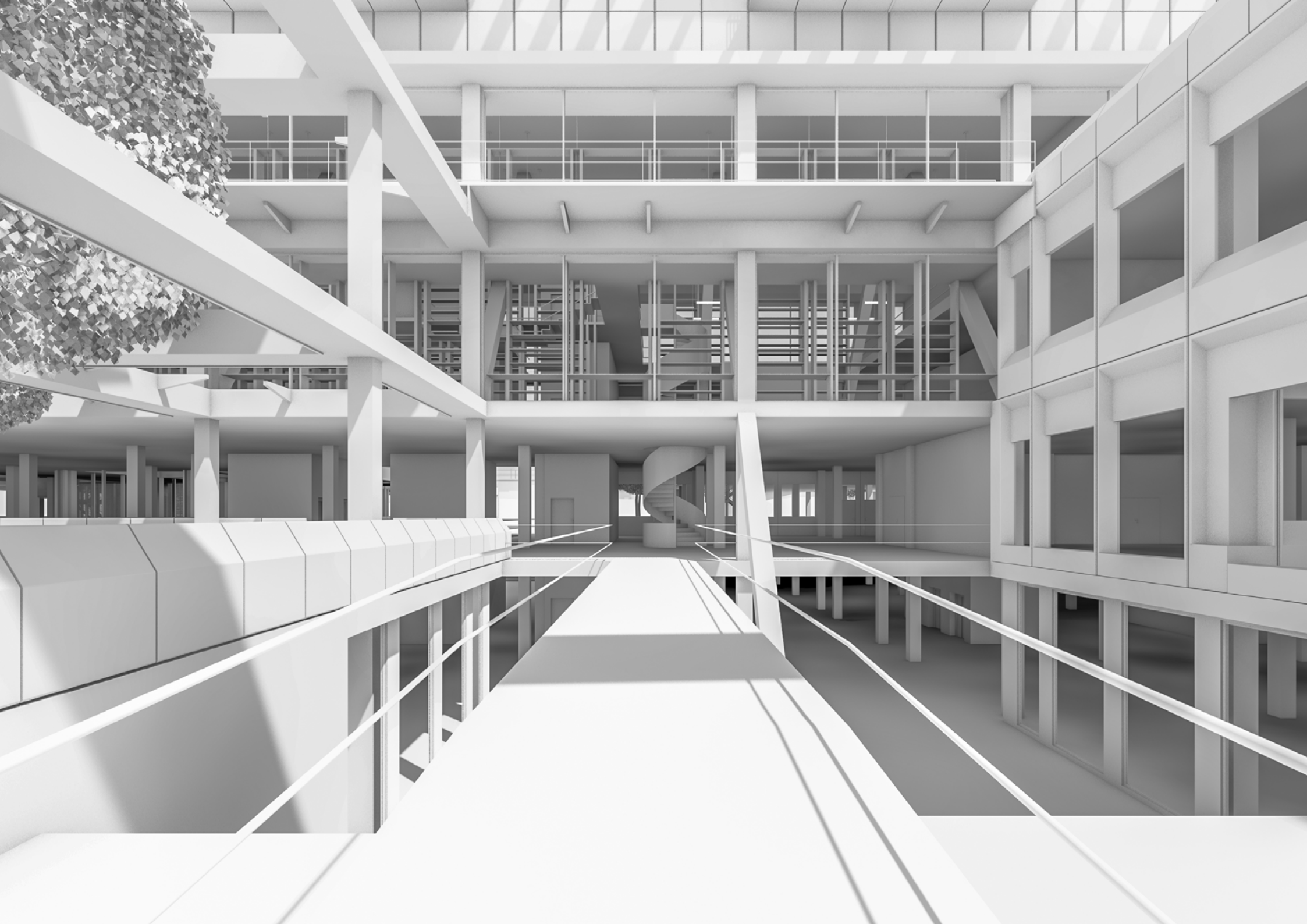


09

Aktivierung Resonanzkörper





















**Play is an
activity
connected with
no material
interest, and no
profit can be
gained by it.**

Johan Huizinga (1938)

WANN HÖRT DER SPASS AUF ?

**There was a time
when great
architects designed
great playgrounds.**

Liane Lefaivre (2010)

Baden wächst um 34% bis 2040



+ 6'330 Einwohner

Zukunftsfähige Regionalstadt

Dättwil hat mit dem Kantonsspital, dem Forschungsstandort Segelhof und dem Gewerbegebiet Täferm/Esp/Langacker ein **grosses Potenzial** durch eine **bauliche Verdichtung** und Öffnung für weitere Nutzungen als wichtiger Wirtschaftsstandort weiterentwickelt zu werden.

Quelle: Raumentwicklungskonzept (REK) der Stadt Baden (Stand: 15. Juni 2020)

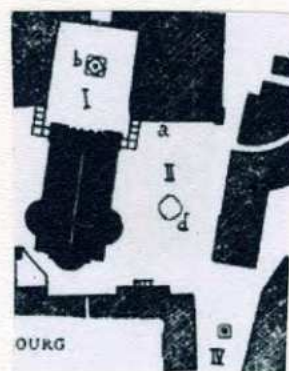
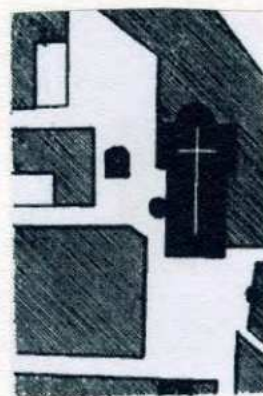
Städtebauliche Verdichtung

Der Neubau des Kantonsspitals befindet sich momentan im Bau und wird im Jahr 2024 in Betrieb genommen. Geplant wurde dieser Neubau unter Berücksichtigung der Tatsache, dass das bestehende Spital nach seiner Fertigstellung abgebrochen wird. Mit dem Abbruch soll ein wertvoller Frei- bzw. Grünraum geschaffen werden, der mit seiner Grosszügigkeit dem Neubau einen respektvollen Abstand verleiht. Das Ankommen in das neue Spital wirkt dadurch offen und einladend.

Mit dem Erhalt des Bestandes wird das südliche Areal sehr stark verdichtet. Beide Bauten stehen sich unmittelbar gegenüber und in direkter Konkurrenz zueinander. Die schmalen Zwischenräume sind schwer nutzbar und verunklären das äussere Erscheinungsbild des Neubaus. Ausserdem wird die natürliche Belichtung und Besonnung des neuen Gebäudes durch den Bestandesbau teilweise sehr beeinträchtigt. Dadurch, dass bei der Planung des Neubaus der Bestand nicht berücksichtigt wurde, stellt der Erhalt des Bestandes im Zusammenhang mit dem Neubau eine grosse Herausforderung dar. Eine Verkleinerung des Sockelbaus könnte eine mögliche Lösung dieses Konfliktes sein.

Nutzungen:
Freizeit, Spielplatz,
erholung, grosse
Freifläche für
untere Anlage,
neutur (Kino / Bar /
...) für die
Jugendlichen,
Bibliothek für Allg.

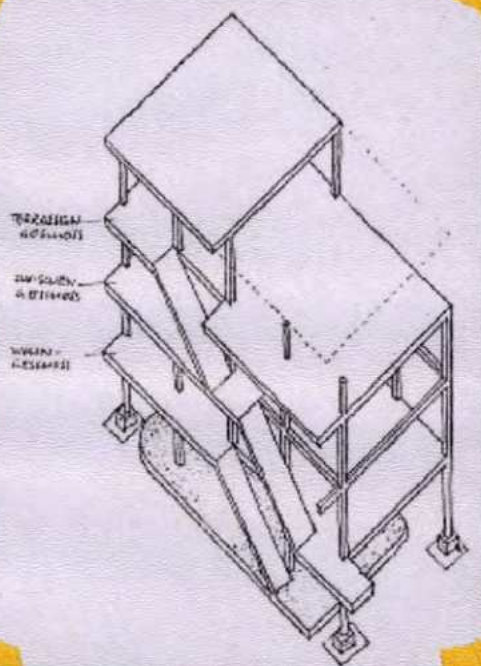




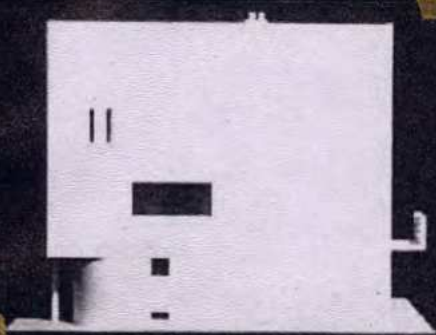
"PIAZZAS"
im Ausserraum?

↳ (omitted) stie
Zwischenraum
elementar für
Stadtraum

beide Möglichkeiten präzise definiert und unter dem Begriff **Architektonik** zusammengefasst. Im Hinblick auf Kommendes legte er allerdings den Akzent allzu stark auf die bloße Reproduktion rein statisch und konstruktiv bedingter Formen. Sein Credo – **«Die Architektur beginnt mit der Construction und hört auf, wo es nichts zu konstruieren gibt»** – wird etwa den klassischen Ordnungen nicht gerecht, so dass sich diesbezüg-



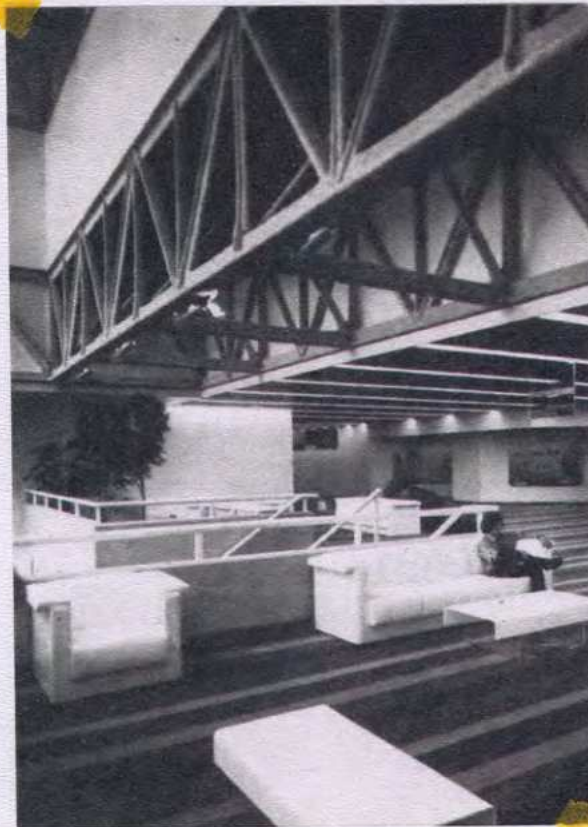
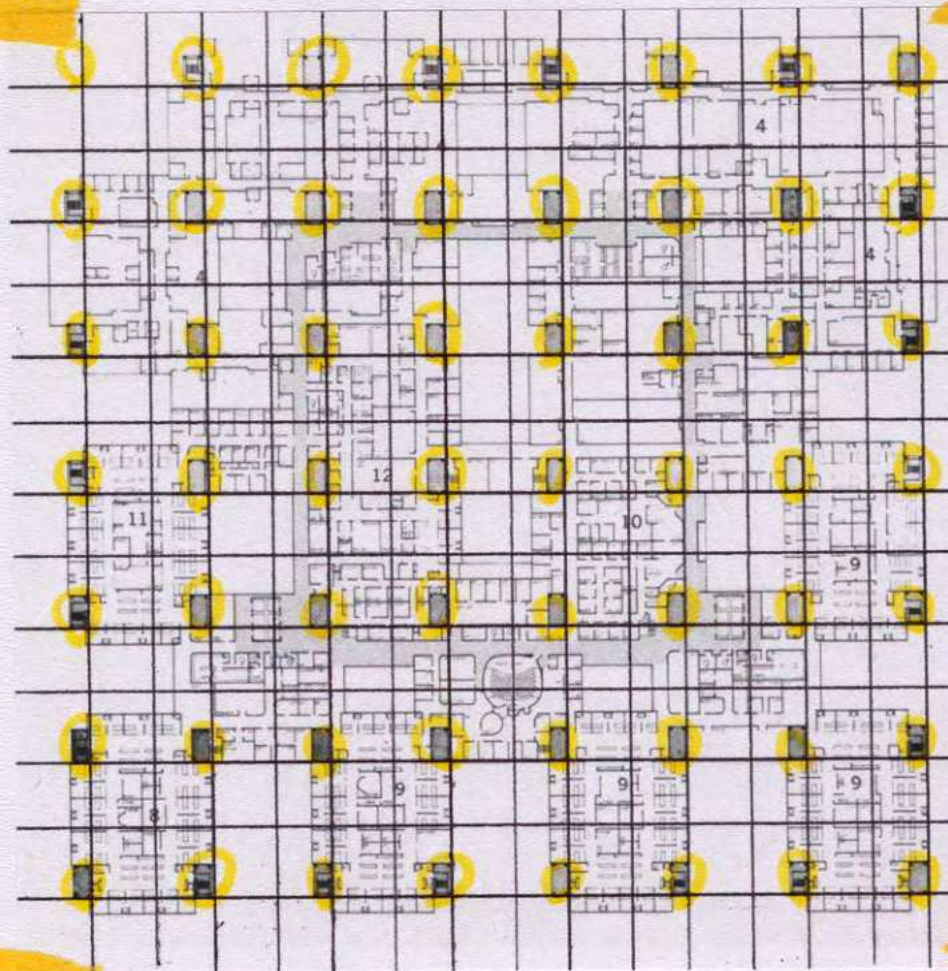
onsstruktur, von Raumstruktur oder Konstruktionsstruktur. Im Slang der Fachleute meint das Wort «Struktur», allein verwendet, das Tragwerk tout court – zum Beispiel, wenn, wie in diesem Heft dargestellt, **«starke Strukturen»** die Funktion übernehmen, die Identität eines Bauwerks zu definieren.



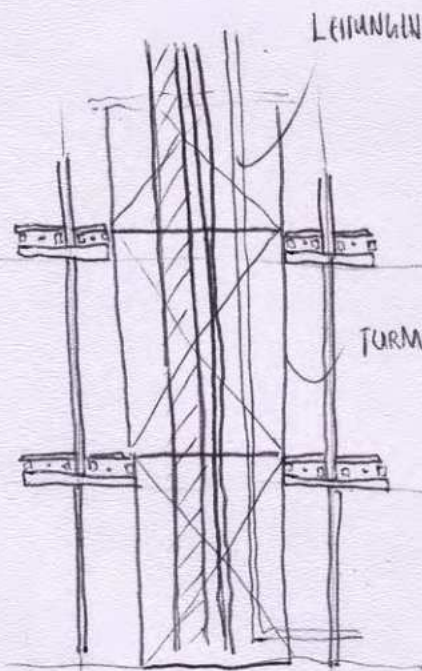
Zwanzigerjahren. Verputzt und gestrichen wirken sie weit mehr über ihre abstrakten Formen als über den strukturellen Aufbau – obwohl es sich dabei fast ausnahmslos um konsequente Stützen-Plattenbauten handelt. Ein mit der Zeit unendlich verfeinertes Spiel von

Arthur Rüegg Zeigen oder Verstecken? Das Tragwerk bindet nicht nur die Kräfte in einem Gebäude, sondern prägt auch seine Gestalt.

Zentralisierung ist günstig für ein Forschungszentrum oder eine grössere Universitätsklinik, worum es sich hier handelt, weniger zweckmässig jedoch für ein Bezirksspital oder gar eine Klinik, was das McMaster-Spitalzentrum schliesslich auch darstellt. Aber Masse und Bauvolumen sind nicht die einzigen Merkmale dieser Anlage: durch regelmässig verteilte, vertikale gläserne Türme ist das Konstruktionsskelett der Bauten von aussen gut lesbar. Die mechanischen und elektrischen Installationssysteme, Motoren und Pumpen bilden in der Konzeption der Architekten die sichtbare Infrastruktur des Baus. Dieses permanente «Nervensystem» stellt 60% der Baukosten dar. Mechanische und elektrische Einrichtungen ragen über das Gebäude hinaus, durchdringen sein Inneres und unterstreichen in visueller und symbolischer Hinsicht die semantische Dimension des Gebäudekomplexes. Sie sind unerlässlich für die Forschung und die komplexe technische Ausrüstung, die einen wesentlichen Teil der modernen Medizin ausmacht, deren zukünftige Entwicklung noch nicht vorausgesagt werden kann. Die Türme greifen über das Bauwerk hinaus und könnten noch nicht bestimmte Bauvolumen erschliessen, später notwendig werdende Veränderungen ermöglichen, welche durch neue Behandlungsmethoden und -praxen der Medizin diktiert werden könnten. Aber gewisse Bedürfnisse der Medizin sind schon immer bekannt gewesen: z.B. das Be-



Technische Türme
↳ ausleitende
Funktion für
Grit?



dürfnis des Kranken, seine W
seine Intimität den Verwa
und Freunden gegenüber z
wahren, die Gewissheit zu be
dass ihm Hilfe geleistet wir
unwandelbaren menschliche
fühle, wie Selbstachtung und
ständnis, sollten durch ein
mane und ruhige Umgebung
dert werden. Die Mitarbeite
McMaster-Spitalzentrums
ihre Arbeitsstätte nicht nu
Forschungsinstitut für Me
sondern auch als Gemeinse
spital. Sie sehen es als eine
sentlichen Teil einer Gem
eines sozialen Systems, wei
das Personal sagt, «die Pri
dem Patienten gehört».

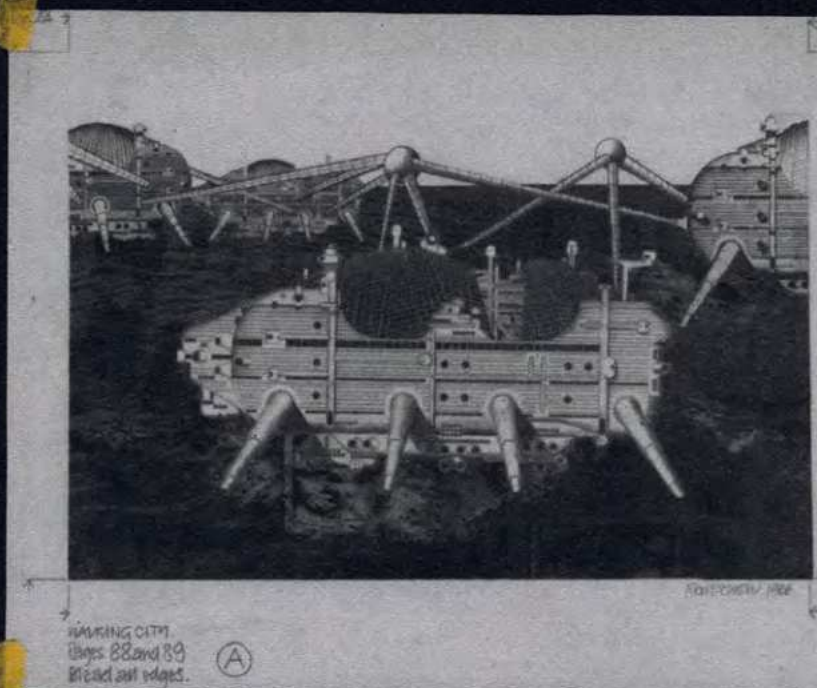
In den Krankenzimmern
McMaster-Spitalzentrums
die Patienten zu jeder Tages
Nachtstunde Besuche empfa
Die Institution hat ein «p

des städtebaulichen Zusammenhangs mit Hilfe von strategischen Zonierungs- und Bebauungsregeln eine Struktur für eine radikalere Mischung von Komponenten zu entwickeln, die es ermöglicht, die bestehende Substanz allmählich in einen den Anforderungen der Zeit gerecht werdenden neuen Aggregatzustand zu transformieren. Der Nachweis hierfür lässt sich an der Entwicklung vieler Städte beobachten.

Viele von diesen dynamisch-stabilen Strukturen basieren auf Grundlagen, die ursprünglich für andere Bebauungsarten entstanden sind. So war z.B. Mexico-City ursprünglich eine Konstellation von durch Kanäle getrennten Inseln in einem (Sumpf-)See. Die Inseln bestanden aus autonomen Bauernhöfen, und die Kanäle bildeten für die einheimischen Indianer das Erschließungssystem – eine holländische Polderlandschaft avant-la-lettre. Später hat eine Inversion dieses Systems stattgefunden. Die Kanäle sind zu Strassen und die Inseln zu hochverdichteten Baublöcke mit einer spezifischen Typologie von Patiohäusern geworden.

Das Ensanche Gebiet in Barcelona, wo die anfänglich von Ildefonso Cerda entworfenen, vier-

Radikale Mischung → Flexibilität
kulturell. Nutzungen & Offiz.



bekommen. Ich nenne dieses Phänomen 'die unsichtbare Stadt': eine Stadt, wo die historische Kontinuität der baulichen (physischen) Struktur und die ständig ändernden Aktivitäten sich relativ unabhängig, aber doch im Dialog miteinander entwickeln. In anderen Worten: Die programmlose Stadt.

Im Entwurf für die Hafen-City in Hamburg von KCAP-ASTOC wird diese Idee der 'Stadt ohne Programm' strategisch eingesetzt. Da sich nicht vorhersagen lässt, wie sich dieses riesige Areal im Laufe der Zeit thematisch und programmatisch entwickeln wird, wurde eine nachhaltige Struktur von öffentlichen Räumen entworfen, die wichtige stadträumliche Qualitäten in Kombination mit einer effizienten Erschließung festlegt. Dazu kommen Akzentpunkte für öffentliche Schlüsselnutzungen wie Theater, Seeaquarium, usw. Die auffällig prägende Blockstruktur kann unter Einsatz von Gestaltungs- und Zonierungsregeln entweder eine dominierende Disziplin in der Höhenentwicklung einhalten oder eine bewegte Skyline erzeugen, also charakteristisch differenzierte Quartiere ermöglichen, die gleichzeitig eigenständig und Teil des Ganzen sind. Die Arbeit mit Gestaltungsregeln ermöglicht es nicht nur nachhaltige Stadtstrukturen 'ohne Programm' zu entwerfen. Sie entwickelt zudem einen Schutzmechanismus gegen 'hässliche' Gebäude, weil die Struktur auf Vielfältigkeit basiert und nicht auf einer – illusorischen – Harmonie.

Auch können subjektive Entwurfskonzepte mit objektiven Aspekten, wie Sichtlinien oder Verschattung, kombiniert werden. Im Wijnhaven-Viertel in Rotterdam und im Bahnhofs-Quartier in Zürich bilden diese Gestaltungsregeln ein dynamisches System, worin Form, Lage und Programm der Gebäude innerhalb bestimmter Bandbreiten variieren können, während die stadträumliche Charakteristik im Wesentlichen festgelegt wird.

Nachhaltige Struktur
von öffentlichen Räumen
+ effiziente Erschließung
+ Schlüsselnutzungen
(Theater, Bibliothek...)
= 1. Etappe (Verbindung)

Bildung von dynamischem System, worin Form, Lage & Programm variieren können
↳ mit Flexibilität

V-U-C-A

V – flüchtig (Volatility):

sich diesen Veränderungen anpassen zu können.

U – ungewiss (Uncertainty):

Unvorhersehbarkeit der Märkte.

C – komplex (Complexity):

ständiger Interaktion miteinander stehen.

A – mehrdeutig (Ambiguity):

Mehrdeutigkeit verschiedenster Faktoren.

